

### Definition Deprivation

Deprivation (lat. „Beraubung“) ist der Zustand der Reizverarmung bzw. der fehlenden Befriedigung von wesentlichen Bedürfnissen. Eine Person ist depriviert, wenn ihre objektiven (sozioökonomischer Status, soziale Eingebundenheit, Gesundheitszustand) und subjektiven Lebensumstände (physischer bzw. psychischer Zustand, zwischenmenschliche Beziehungen, Berufszufriedenheit, Freizeitgestaltung) schlecht sind.

### Ursachen und Risiken

Sensorische und soziale Reizarmut wird verursacht durch Hör- und Sehschäden, räumliche Isolation, Trennung von der Familie bzw. Gesellschaft, Verlust bzw. Liebesentzug der Bezugsperson. Deprivationen finden entweder teilweise oder vollständig statt.

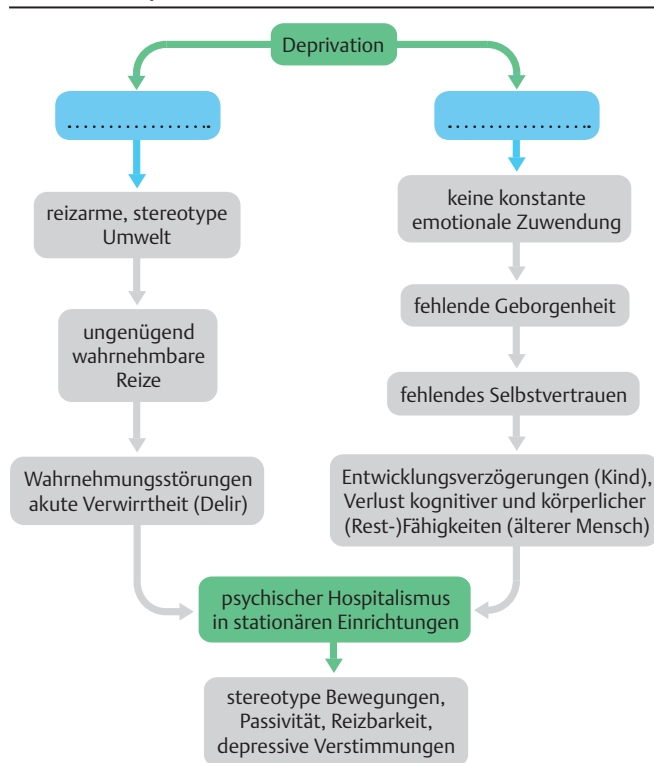
### Deprivationsrisiko einschätzen

Pflegende sollten ermitteln, ob Patienten bzw. Bewohner, aber auch allein lebende Klienten in der ambulanten Pflege jeden Tag genügend Zuspruch erfahren, damit sie geistig und körperlich möglichst fit bleiben. Standardisierte Assessmentinstrumente zur Frage, inwieweit im täglichen Betreuungsprozess Deprivationen auftreten könnten, sind bisher keine bekannt. Sinnvollerweise kann ein Screening mit Ja/Nein-Fragen erfolgen:

- Bewegung
- Berührung
- Kognitive Herausforderungen
- Soziale Kontakte

Lässt sich bereits eine dieser Fragen mit Nein beantworten, besteht ein Deprivationsrisiko.

### Auslöser für Deprivation.



Quelle: I care Pflege. Thieme, 2015.

### Maßnahmen zur Deprivationsprophylaxe

- Ziel ist es, eine möglichst reizvolle Umgebung schaffen. Abwechslung schafft Reize und ist zusammen mit einem strukturierten Tagesablauf besonders wichtig.
- Bereits deprivierte Menschen sollten schrittweise und ausreichend geschützt an ein möglichst normales Leben herangeführt werden.
- Vor allem Elemente aus der Basalen Stimulation können bei Deprivation helfen

### Gezielte Maßnahmen

- Angehörige in die tägliche Pflege einbinden, Besuche sooft es geht ermöglichen.
- Wasserkontakt herstellen und die Eigenschaften dieses tragenden Elements nutzen, z. B. für ihn Fuß-, Hand- und Ganzkörperbad, Gleiches gilt für Bällchen- und Bohnenbäder.
- Beruhigende oder anregende Massagen mit ätherischen Ölen durchführen.



### ARBEITSAUFTRAG

- 1 Kennen Sie Patientengruppen, die besonders deprivationsgefährdet sind? Gibt es bestimmte Zeitpunkte für ein erhöhtes Deprivationsrisiko? Diskutieren Sie in der Gruppe.
- 2 Ergänzen Sie die Abbildung „Folgen der Reizarmut“. Welche 2 Kategorien könnten hier passen?
- 3 Überlegen Sie sich Beispielfragen für die 4 Kategorien zum Deprivationsrisiko. Was können Sie als Pflegefachkraft z.B. zum Thema „Bewegung“ beobachten?
- 4 Welche weiteren Pflegemaßnahmen zur Deprivationsprophylaxe fallen Ihnen ein? Diskutieren Sie zu zweit oder in der Gruppe.